

Sie kommt spät nach Hause. Kein Problem, er hat nichts bemerkt. Sie kann (—) beruhigen, sie hat alle Spuren verwischt. Da wird ihr klar, dass sie einen Fehler gemacht hat. Was tun jetzt? Lügen?

Sie sah (—) (—) Uhr. Fast sieben. Sie würde spät kommen. Er würde sie fragend ansehen. Wo bist du gewesen? Er habe versucht, sie anzurufen. Dann erst ihr stummes Handy (—) dem Küchentisch gesehen. Sie musste (—) melden, jetzt sofort, (—) irgendeiner Entschuldigung. Sie ging (—) ein Café, fragte, ob sie mal telefonieren dürfe. (—) Frage war etwas retro‘, schon klar, aber (—) junge Barmann nickte lächelnd und reichte ihr ein Handy über (—) Theke. Sie zögerte einen Moment. Seine Nummer? Egal, dann eben Festnetz. Aber was sagen? Shopping? Aber wo waren dann ihre Einkaufstaschen? Yoga? Ohne Sportsachen?

Was sonst? Was könnte sie ...? Er ging nicht ran, vielleicht war er noch joggen gegangen oder drüben bei Selma und Karl. Besser so, viel besser, dachte sie erleichtert. Plötzlich (—) Anrufbeantworter, seine gutgelaunte Stimme: Wir sind nicht (—) Hause, freuen uns aber ...“ Ihre Lust, ihre Sehnsucht, dieser Stimme einfach (—) glauben. Ich bin’s, Schatz“, hörte sie (—) sagen, du, ich ... ich sitze gerade noch im Café ... (—) Pia. (—) geht morgen schon wieder (—) große Reise, und da haben wir uns ein bisschen verquatscht. Ich begleite sie jetzt noch kurz nach Hause, und dann komme ich. Bis gleich.“ Och, diese verdammten Messages! Plötzlich soll man sprechen, und jedes Wort wird registriert. Gnadenlos. Sie gab (—) Telefon zurück, blieb (—) (—) Theke stehen.

Pia. Pia. Vielleicht war (—) gar nicht so schlecht. Eine gute Freundin von beiden. Aber keine von denen, (—) er von (—) aus anrufen würde. Außerdem stimmte es wirklich, dass Pia morgen wegfuhr. Hatte sie doch neulich erzählt. Als Sales Manager eines Modelabels war sie ständig unterwegs. (—) Geschichte war sogar sehr gut. Erleichtert ließ sie (—) (—) einen (—) Barhocker sinken. Plötzlich stand ein Glas Prosecco vor ihr. Dahinter (—) Lächeln des Barmanns. Der geht aufs Haus. Nur telefonieren, (—) geht bei uns nicht. Und Sie haben doch noch ein bisschen Zeit ... “

Als sie eine knappe Stunde später nach Hause kam, war alles dunkel. Sehr gut, dachte sie, zuerst da (—) sein, sicher ein psychologischer Vorteil. Sie holte (—) ein Glas Wein aus (—) Küche, setzte (—) – ohne Licht (—) machen – (—) (—) Sofa im Wohnzimmer und sah aus dem Fenster. Dämmerung. Leuchtendes Abendrot.

In diesem Moment hörte sie den Schlüssel (—) (—) Haustür. Langsam, ganz langsam drehte sie (—) um. Durch den Türspalt sah sie, wie er im Flur sein Jackett auszog und (—) vor dem Spiegel kurz durch (—) Haare fuhr. Da bist du ja“, sagte sie freundlich. Er drehte (—) um. Mein Gott, hast du mich erschreckt! Warum sitzt du denn so im Dunklen?“ Oh, ich bin auch erst gerade nach Hause gekommen“, lächelte sie. Sie hatte (—) vorgenommen, so nahe wie möglich (—) (—) Wahrheit (—) bleiben, und hab’s mir erst mal bequem gemacht. Außerdem, schau mal raus ...“ Er kam ins Wohnzimmer, beugte (—) über sie und gab ihr einen Kuss (—) (—) Stirn.

Sie zeigte aus dem Fenster. Sieh mal, was für ein herrliches Abendrot.“ Er streifte (—) Schuhe (—) und ließ (—) neben ihr aufs Sofa fallen. Ein Glas Wein,

Liebling?“, fragte sie. Er sah (—) (—) halbvolle Glas (—) ihrer Hand.

Ja, gerne.“ Sie stand (—) und ging (—) (—) Küche. Äh ... hast du Hunger?“
Nein, eigentlich nicht. Ich habe vorhin schon ...“, antwortete er. Gut“, meinte sie und brachte ihm ein volles Glas, ich auch nicht. Ich kann ja später eine Pizza holen.“ Wie du willst, wir können uns aber ruhig Zeit lassen. Und (—) Pizza kann auch ich holen.“ Lass nur“, sagte sie, mache ich gerne. Aber noch nicht gleich.“ Absolut einverstanden.“ Sie stießen an, sahen (—) kurz (—) (—) Augen. Kein Argwohn, kein Vorwurf. Sie lehnte (—) beruhigt zurück. Sie brauchte (—) überhaupt keine Sorgen (—) machen.

Wie war dein Tag, Liebling?“, hörte sie (—) fragen. Gut“, antwortete er. Ich war nach dem Büro noch (—) (—) Stadt.“ In (—) Stadt? Was hast du denn da gemacht?“ Na ja.“ Er tat geheimnisvoll. Du hast doch bald Geburtstag, oder?“ Ach so.“ Sie lächelte. Ich hoffe, du hast du dir da keinen Stress gemacht.“ Nö, keine Sorge. Ich war dann noch gemütlich ein Bierchen trinken.“ Mit Karl, nehme ich an. (—) will ja morgen auch zum Yoga kommen.“ Nein, nein, nicht (—) Karl.“ Dann fügte er schnell hinzu: Das Yoga wird ihm aber sicher gut tun.“ Einen Augenblick Stille. Absolute Stille.

Äh (—) wem warst du nun einen trinken“, nahm sie (—) Gespräch wieder auf. Sein Blick. Als würde er (—) Frage nicht ganz verstehen. Ach so. (—) Pia. Ich war (—) Pia (—) (—) Haifischbar.“ Mit Pia?“ Ich hab sie angerufen“, erklärte er, wegen des Geschenkes. Ich brauchte da eine Expertin. Du weißt doch, allein bin ich da völlig verloren.“ Die Nachricht!, fiel ihr ein. (—) verdamnte Nachricht!

Pia fährt doch morgen weg, aber sie hatte noch ein wenig Zeit, also haben wir uns (—) einen Aperitif getroffen. Sie hatte echt gute Tipps! Sie kennt dich wirklich gut, muss ich sagen. Besser als ich. Du wirst staunen.“ (—) Nachricht, (—) verdamnte Nachricht!! Sie wollte einen Schluck trinken, setzte (—) Glas aber wieder ab. Was ist 'n los (—) dir? Du hast doch nichts dagegen, dass ich (—) Pia über dein Geschenk spreche, oder?“ Er grinste. Hey, du ... du wirst doch nicht eifersüchtig sein?“ Nein“, sagte sie leise, bestimmt nicht.“ Na also.“ Er leerte sein Glas, stand (—) und ging zum Lichtschalter.

Nein“, flüsterte sie, bitte nicht!“ Wie du willst“, meinte er verwundert und löschte (—) Licht wieder. Sie wollte aufspringen, ihm irgendwie zuvorkommen, aber er stand bereits neben dem Telefon. Hast du (—) Nachrichten schon abgehört?“, fragte er. Sie sah zum Fenster hinaus. Plötzlich fast absolute Dunkelheit. Nein“, sagte sie, doch, ich meine, da ist nichts ...“ Er beugte (—) über den Anrufbeantworter. Da sehe ich aber eine Zwei“ leuchten.“

Das ist nichts Wichtiges“, rief sie schnell, wirklich nicht.“ Na, ich höre es noch mal ab.“ Er drückte den Knopf, sie ballte beide Hände (—) einer Faust. Sie haben zwei Nachrichten“, sagte (—) sterile Stimme, Nachricht Nummer 1, erhalten heute (—) 18 Uhr 52.“ Piep. Ich bin's, Schatz. Du, ich sitze gerade noch ...“ Sie wartete (—) irgendetwas, aber es blieb ganz still. Sie wartete (—) seine Schritte, (—) einen Schrei, darauf, dass sein Glas (—) dem Boden zerbrach. Aber sie hörte nichts, nicht einmal, dass er (—) verdamnte Ding wenigstens abschaltete. Er stand irgendwo hinter ihr, und es war, als ob beide den Atem anhielten. Sie wagte nicht, (—) umzudrehen. Sie starrte einfach nach

draußen, (—) diese plötzliche Dunkelheit.

Piep, piep, piep, kam es vom Band, und dann, (—) (—) Stille hinein: Nachricht Nummer 2. Erhalten heute (—) 19 Uhr 17.“ Piep. Hallo, meine Lieben. Hier ist Pia. Es ist schon Montagabend, kurz nach sieben. Ich habe es leider nicht mehr geschafft, euch früher anzurufen. Ich wollte mich aber wenigstens noch verabschieden. Ich fahre ja schon morgen früh. Ich melde mich wieder, wenn ich zurück bin, so (—) zwei Wochen. Oder mal zwischendurch. Bis dann!“

Sie kommt spät nach Hause. Kein Problem, er hat nichts bemerkt. Sie kann sich beruhigen, sie hat alle Spuren verwischt. Da wird ihr klar, dass sie einen Fehler gemacht hat. Was tun jetzt? Lügen?

Sie sah auf die Uhr. Fast sieben. Sie würde spät kommen. Er würde sie fragend ansehen. Wo bist du gewesen? Er habe versucht, sie anzurufen. Dann erst ihr stummes Handy auf dem Küchentisch gesehen. Sie musste sich melden, jetzt sofort, mit irgendeiner Entschuldigung. Sie ging in ein Café, fragte, ob sie mal telefonieren dürfe. Die Frage war etwas retro, schon klar, aber der junge Barmann nickte lächelnd und reichte ihr ein Handy über die Theke. Sie zögerte einen Moment. Seine Nummer? Egal, dann eben Festnetz. Aber was sagen? Shopping? Aber wo waren dann ihre Einkaufstaschen? Yoga? Ohne Sportsachen? Was sonst? Was könnte sie ...? Er ging nicht ran, vielleicht war er noch joggen gegangen oder drüben bei Selma und Karl. Besser so, viel besser, dachte sie erleichtert. Plötzlich der Anrufbeantworter, seine gutgelaunte Stimme: Wir sind nicht zu Hause, freuen uns aber ...“ Ihre Lust, ihre Sehnsucht, dieser Stimme einfach zu glauben. Ich bin's, Schatz“, hörte sie sich sagen, du, ich ... ich sitze gerade noch im Café ... mit Pia. Die geht morgen schon wieder auf große Reise, und da haben wir uns ein bisschen verquatscht. Ich begleite sie jetzt noch kurz nach Hause, und dann komme ich. Bis gleich.“ Och, diese verdammten Messages! Plötzlich soll man sprechen, und jedes Wort wird registriert. Gnadenlos. Sie gab das Telefon zurück, blieb an der Theke stehen. Pia. Pia. Vielleicht war das gar nicht so schlecht. Eine gute Freundin von beiden. Aber keine von denen, die er von sich aus anrufen würde. Außerdem stimmte es wirklich, dass Pia morgen wegfuhr. Hatte sie doch neulich erzählt. Als Sales Manager eines Modelabels war sie ständig unterwegs. Die Geschichte war sogar sehr gut. Erleichtert ließ sie sich auf einen der Barhocker sinken. Plötzlich stand ein Glas Prosecco vor ihr. Dahinter das Lächeln des Barmanns. Der geht aufs Haus. Nur telefonieren, das geht bei uns nicht. Und Sie haben doch noch ein bisschen Zeit ... “ Als sie eine knappe Stunde später nach Hause kam, war alles dunkel. Sehr gut, dachte sie, zuerst da zu sein, sicher ein psychologischer Vorteil. Sie holte sich ein Glas Wein aus der Küche, setzte sich – ohne Licht zu machen – auf das Sofa im Wohnzimmer und sah aus dem Fenster. Dämmerung. Leuchtendes Abendrot. In diesem Moment hörte sie den Schlüssel in der Haustür. Langsam, ganz langsam drehte sie sich um. Durch den Türspalt sah sie, wie er im Flur sein Jackett auszog und sich vor dem Spiegel kurz durch die Haare fuhr. Da bist du ja“, sagte sie freundlich. Er drehte sich um. Mein Gott, hast du mich erschreckt! Warum sitzt du denn so im Dunklen?“ Oh, ich bin auch erst gerade nach Hause gekommen“, lächelte sie. Sie hatte sich

vorgenommen, so nahe wie möglich an der Wahrheit zu bleiben, und hab's mir erst mal bequem gemacht. Außerdem, schau mal raus ...“ Er kam ins Wohnzimmer, beugte sich über sie und gab ihr einen Kuss auf die Stirn. Sie zeigte aus dem Fenster. Sieh mal, was für ein herrliches Abendrot.“ Er streifte die Schuhe ab und ließ sich neben ihr aufs Sofa fallen. Ein Glas Wein, Liebling?“, fragte sie. Er sah auf das halbvolle Glas in ihrer Hand. Ja, gerne.“ Sie stand auf und ging in die Küche. Äh ... hast du Hunger?“ Nein, eigentlich nicht. Ich habe vorhin schon ...“, antwortete er. Gut“, meinte sie und brachte ihm ein volles Glas, ich auch nicht. Ich kann ja später eine Pizza holen.“ Wie du willst, wir können uns aber ruhig Zeit lassen. Und die Pizza kann auch ich holen.“ Lass nur“, sagte sie, mache ich gerne. Aber noch nicht gleich.“ Absolut einverstanden.“ Sie stießen an, sahen sich kurz in die Augen. Kein Argwohn, kein Vorwurf. Sie lehnte sich beruhigt zurück. Sie brauchte sich überhaupt keine Sorgen zu machen. Wie war dein Tag, Liebling?“, hörte sie sich fragen. Gut“, antwortete er. Ich war nach dem Büro noch in der Stadt.“ In der Stadt? Was hast du denn da gemacht?“ Na ja.“ Er tat geheimnisvoll. Du hast doch bald Geburtstag, oder?“ Ach so.“ Sie lächelte. Ich hoffe, du hast du dir da keinen Stress gemacht.“ Nö, keine Sorge. Ich war dann noch gemütlich ein Bierchen trinken.“ Mit Karl, nehme ich an. Der will ja morgen auch zum Yoga kommen.“ Nein, nein, nicht mit Karl.“ Dann fügte er schnell hinzu: Das Yoga wird ihm aber sicher gut tun.“ Einen Augenblick Stille. Absolute Stille. Äh Mit wem warst du nun einen trinken“, nahm sie das Gespräch wieder auf. Sein Blick. Als würde er die Frage nicht ganz verstehen. Ach so. Mit Pia. Ich war mit Pia in der Haifischbar.“ Mit Pia?“ Ich hab sie angerufen“, erklärte er, wegen des Geschenkes. Ich brauchte da eine Expertin. Du weißt doch, allein bin ich da völlig verloren.“ Die Nachricht!, fiel ihr ein. Die verdammte Nachricht! Pia fährt doch morgen weg, aber sie hatte noch ein wenig Zeit, also haben wir uns auf einen Aperitif getroffen. Sie hatte echt gute Tipps! Sie kennt dich wirklich gut, muss ich sagen. Besser als ich. Du wirst staunen.“ Die Nachricht, die verdammte Nachricht!! Sie wollte einen Schluck trinken, setzte das Glas aber wieder ab. Was ist 'n los mit dir? Du hast doch nichts dagegen, dass ich mit Pia über dein Geschenk spreche, oder?“ Er grinste. Hey, du ... du wirst doch nicht eifersüchtig sein?“ Nein“, sagte sie leise, bestimmt nicht.“ Na also.“ Er leerte sein Glas, stand auf und ging zum Lichtschalter. Nein“, flüsterte sie, bitte nicht!“ Wie du willst“, meinte er verwundert und löschte das Licht wieder. Sie wollte aufspringen, ihm irgendwie zuvorkommen, aber er stand bereits neben dem Telefon. Hast du die Nachrichten schon abgehört?“, fragte er. Sie sah zum Fenster hinaus. Plötzlich fast absolute Dunkelheit. Nein“, sagte sie, doch, ich meine, da ist nichts ...“ Er beugte sich über den Anrufbeantworter. Da sehe ich aber eine Zwei“ leuchten.“ Das ist nichts Wichtiges“, rief sie schnell, wirklich nicht.“ Na, ich höre es noch mal ab.“ Er drückte den Knopf, sie balle beide Hände zu einer Faust. Sie haben zwei Nachrichten“, sagte die sterile Stimme, Nachricht Nummer 1, erhalten heute um 18 Uhr 52.“ Piep. Ich bin's, Schatz. Du, ich sitze gerade noch ...“ Sie wartete auf irgendetwas, aber es blieb ganz still. Sie wartete auf seine Schritte, auf einen Schrei, darauf, dass sein Glas auf dem Boden zerbrach. Aber sie hörte nichts, nicht einmal, dass er das verdammte

Ding wenigstens abschaltete. Er stand irgendwo hinter ihr, und es war, als ob beide den Atem anhielten. Sie wagte nicht, sich umzudrehen. Sie starrte einfach nach draußen, in diese plötzliche Dunkelheit. Piep, piep, piep, kam es vom Band, und dann, in die Stille hinein: Nachricht Nummer 2. Erhalten heute um 19 Uhr 17. “Piep. Hallo, meine Lieben. Hier ist Pia. Es ist schon Montagabend, kurz nach sieben. Ich habe es leider nicht mehr geschafft, euch früher anzurufen. Ich wollte mich aber wenigstens noch verabschieden. Ich fahre ja schon morgen früh. Ich melde mich wieder, wenn ich zurück bin, so in zwei Wochen. Oder mal zwischendurch. Bis dann!“

retro so, dass man einen früheren Stil nachahmt Yoga (n., nur Singular) eine aus Indien stammende Lehre, bei der man durch mentales Training und körperliche Übungen lernt, sich zu konzentrieren und zu entspannen sich ver—quatschen umgangssprachlich für: zu lange Zeit mit Plaudern und Erzählen verbringen Sales Manager, - (m.) (aus dem Englischen) Leiter des Vertriebs- oder Verkaufsbereichs eines Unternehmens Prosecco, -s (m.) (aus dem Italienischen) ein italienisches weinhaltiges Getränk aus hellen Trauben; auch Schaum- oder Perlwein aufs Haus gehen vom Lokal bezahlt werden; kostenlos sein Pizza, - Pizzen oder Pizzas (f.) ein (meist runder) gebackener Hefeteig, der mit verschiedenen Zutaten belegt ist; eine italienische Spezialität Argwohn (m., nur Singular) das Misstrauen; der Verdacht Aperitif, -s (m.) (aus dem Französischen) ein appetitanregendes alkoholisches Getränk